

# Wenn nicht jetzt – wann dann?

Warum werdet ihr jetzt laut? Was macht ihr? Und wie engagiert ihr euch ansonsten? Drei Fragen, viele Antworten

Wenn der rechte Rand immer näher rückt, dann möchte man laut werden, denn die Lautstärke kommt ja aus dieser Richtung und muss überhört werden. Diese Lautstärke ist inzwischen sogar in den deutschen Parlamenten angekommen und hat dort – und eben nicht nur dort – eine Grenze übertreten, die wir als demokratische Gesellschaft und als Menschen nicht akzeptieren dürfen. „Laut werden“ ist erstmal nicht der Stil, den ich gerne pflege. Aber ich werde deutlicher, privat, bei der Arbeit – einfach überall. Im WeltHaus ertüchtigen wir derzeit unsere demokratiefördernden Bildungsangebote und entwickeln auch neue Projekte in diesem Bereich. Dies zusammen mit und für Menschen, deren Stimmen schnell überhört werden, obwohl sie in unserer pluralistischen Gesellschaft sehr



wichtig sind.  
*Dr. Martina Merklinger, Geschäftsführerin Welthaus Stuttgart e.V.*

Wir waren empört, als wir vom Geheimtreffen hochrangiger Rechts-extremer und Großindustriellen mit Mitgliedern der AfD und CDU erfahren haben, bei dem es um groß angelegte Deportationspläne, die sogenannte Remigration ging. Diese Pläne würden mehrere Millionen

Menschen in Deutschland betreffen und sind vergleichbar mit Deportationen im Dritten Reich. Darum haben wir begonnen, eine Demonstration auf die Beine zu stellen, mit dem Ziel, die schweigende Mehrheit auf die Straßen zu bringen und zu mobilisieren. Für uns als kleines Orga-Team war es eine große Herausforderung, noch nie zuvor waren wir an der Organisation einer so großen Demo beteiligt. Wir sind überglücklich, dass in Ravensburg 9.000 Menschen (das Schussental hat 100.000 Einwohner\*innen) ein deutliches Zeichen gegen Ausgrenzung, Hass und Hetze und für Vielfalt gesetzt haben.

*Sina Wagner, Marie, Tim Leidig und Samuel Bosch, Süddeutschland*

Der DEAB als Eine Welt-Landesnetzwerk tritt für eine offene Gesellschaft, für Vielfalt und soziale Gerechtigkeit weltweit und hier vor Ort ein. Die Zivilgesellschaft ist in der dringenden Pflicht, Demokratie und Menschenrechte zu verteidigen. Aus diesem Grund sind wir dem deutschlandweiten Bündnis „Hand in Hand – jetzt solidarisch aktiv werden – gegen den Rechtsruck in Deutschland und Europa“ beigetreten. Wir erheben unsere Stimme für Solidarität und Toleranz, für eine Gesellschaft, die niemanden zurücklässt, für Menschenrechte für Alle, gegen Rassismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Der Verband und seine Mitglieder wollen mit Bildungs- und Informationsarbeit Menschen in Baden-Württemberg ermutigen, für eine zukunftsfähige Gesellschaft und gegen rechtsextreme und menschenfeindliche Haltungen einzutreten. Dazu beteiligen wir uns an Demonstrationen und organisieren in den nächsten Monaten Angebote.



*Gabriele Radeke, Geschäftsführerin des Dachverbandes Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V., DEAB, Stuttgart*

Die roten Linien einer offenen Gesellschaft wurden überschritten: Zivile Seenotrettung und Klimaaktivismus werden kriminalisiert, Gewalt gegen Frauen\* wird verharmlost. Nicht mit uns! Die Brandmauer gegen jede Form rechtspopulistischer und antidemokratischer Politik muss stehen. AMICA steht für bedingungslose Solidarität. Haushaltskürzungen und antifeministische Meinungsmache können uns nicht davon abhalten,



mit unseren Partnerinnen\* in Krisengebieten für Frauenrechte einzustehen!  
*Cornelia Grothe, Geschäftsführung AMICA e.V., Freiburg*

Warum soll ich keine Rechte wie alle anderen haben – das widerspricht den Menschenrechten und ist eine widerliche Ideologie. Wir leben in einer Demokratie! Nicht zu vergessen: Wir sind alle voneinander abhängig. Deutschland braucht die Ressourcen Afrikas – unsere Leben sind vielfältig miteinander verwoben. Als Gemeinschaft haben wir schon viel erreicht, nehmen wir als Beispiel die SDGs. Nun sollen wir rückwärtsgerandt agieren? Nein, we’ve come too far to look back, zurück geht nicht. Nur Vorwärts! Deshalb gehe ich auf die Straße und führe viele Gespräche. Mit Veranstaltungen, Workshops,

zahlreichen Projekten engagiere ich mich für eine offene Gesellschaft.

*Sylvia Holzhäuer-Ruprecht, SIMAMA - STEH AUF e.V., Karlsruhe*

In einer Zeit, in der nationalistische und rechtsextreme Ideologien an Einfluss gewinnen, ist es mehr denn je erforderlich, laut für Vielfalt und eine offene Gesellschaft einzustehen. Wir nutzen unsere Stimme, um gegen Diskriminierung und für eine gerechte, nachhaltige Welt einzutreten. Neben unserem Einsatz für Klima-, Umweltschutz und Entwicklungszusammenarbeit setzen wir uns aktiv für soziale Gerechtigkeit und interkulturellen Dialog ein. Jetzt ist die Zeit, sich zu engagieren und so-

lidarisch zu handeln, um eine inklusive Zukunft für alle zu gestalten!

*Anne Portscheller, KATE Umwelt & Entwicklung e.V., Stuttgart*



## „Jeder soll willkommen sein!“

Auch wenn ich mich seit langem gegen Ausgrenzung und rechte Umtriebe engagiere, haben die aktuellen Deportationspläne rechtsextremer Kreise bei mir das Fass zum Überlaufen gebracht. Es war längst überfällig, dass Bürgerinnen und Bürger unmissverständliche Zeichen gegen den Rechtsruck in Politik und Gesellschaft setzen. Zur Demo „Laut gegen Rechts“ in Ravensburg, die ich mit organisieren durfte, kamen rund 9.000 Menschen. Es sind ja nicht nur eine Handvoll Extremisten, die uns



Demonstration gegen rechts in Ravensburg mit 9.000 Menschen.

in eine menschenverachtende Zukunft führen wollen. Vertreter\*innen fast aller Parteien, die rechte Positionen kopieren, anstatt sie abzulehnen, bereiten den Weg. In meiner Arbeit als Fairhandelsberater trete ich – wie die Weltläden mit denen ich zusammenarbeiten darf – für eine solidarische Welt ein, in der Menschenrechte universell für alle gleichermaßen gelten. Für die Zeit nach den Demos erhoffe ich mir, dass deutlich mehr Menschen wachsam bleiben und tatkräftige Zivilcourage zeigen – im Bus, am Arbeitsplatz, im Freundeskreis.

*Martin Lang, Fairhandelsberater*



Wir wollen ein Land, in dem jeder willkommen ist, in dem sich jeder zu Hause fühlen kann, in dem jeder gleich behandelt wird – als Mensch. Rechtsextremisten fischen in harten Zeiten mit inakzeptablen Parolen nach Stimmen. Es liegt an jedem von uns, laut zu werden, sich mit dem, was sie/er kann einzubringen. Wir stehen als Zweierpasch-Band für Toleranz, Vielfalt und offene Grenzen. Im Februar haben wir in Freiburg vor 35.000 Menschen unseren Song

Farbenrausch gespielt. Das war die größte Demo der Nachkriegszeit in dieser Stadt. Gegen Fremdenfeindlichkeit und Hass. Das lässt hoffen.

*Till und Felix Neumann, Zweierpasch - HipHop über Grenzen*

Viele Menschen verlieren derzeit aufgrund der sich gegenseitig verstärkenden ökologischen und sozialen Krisen und großen Umwälzungen das Vertrauen in die Regierung und ihre zentralen Einrichtungen. Die AfD nutzt das schwindende Vertrauen in die repräsentative Demokratie und verstärkt mit ihren simplen Welterklärungen und plumpen Parolen die Kluft zwischen Bürger\*innen und Politik. Es ist wichtig, laut zu werden, um den öffentlichen Diskurs aktiv mitzuprägen und diesen nicht rechten Gruppierungen zu überlassen. Wir machen Bildungs- und Netzwerkarbeit in Freiburg und der Region, bieten Fortbildungen und Beratung an mit dem Ziel globale Verantwortung lokal zu verorten. Dazu gehört auch das Engagement für ein demokratisches und solidarisches Miteinander, für eine pluralistische und offene Gesellschaft und für den Schutz von Menschen- und Minderheitenrechten hier vor Ort.

*Carolin Bersin, Eine Welt Forum Freiburg*